

DAS THEMA: APPLES NEUES IPHONE 3G

Apple löst die Handy-Bremse

Das neue iPhone 3G erlaubt jetzt schnelleres Websurfen und eröffnet völlig neue Möglichkeiten. Gleichzeitig wird das Multimedia-Gerät günstiger.

VON ULRICH KUTSCH

Aachen. Rein äußerlich unterscheidet sich das neue iPhone 3G (3G steht für Mobilfunk der 3. Generation) kaum von seinem Vorgänger, der vor knapp einem Jahr zum ersten Mal in den Regalen auftauchte. Unter der neuen, schwarzen Kunststoffschale, die den Aluminium-Vorgänger ablöst, hat Apple allerdings mächtig aufgerüstet.

Als das iPhone mit seiner revolutionären neuen Bedienungs-Oberfläche Anfang 2007 zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, kam schnell Kritik auf, weil das Gerät nicht im schnellen UMTS-Standard arbeitete, sondern im deutlich langsameren EDGE. Damit surfte der iPhone-Nutzer im Mobilfunknetz sozusagen mit angezogener Handbremse. Ein Anachronismus.

Das hat Apple mit dem iPhone 3G nun abgestellt. Das neue Smart-

phone soll über UMTS fast so schnell unterwegs sein wie über die Verbindung mit einem lokalen Funknetz (WLAN).

Trotz einiger Kinderkrankheiten (siehe unten) konnte schon die erste Generation des Handys überzeugen. Intuitive Benutzung ohne „reale“ Tastatur über Symbole auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm (Touchscreen), ein brillantes Display, das die Websurf-Erfahrung des PC auf das Handy brachte: Mit dem iPhone ist das Internet auf dem Handy angekommen. Das hat lange genug gedauert. Nicht verwunderlich, dass immer neue Konkurrenzgeräte als „iPhone-Killer“ das erfolgreiche Konzept nachzuahmen versuchen.

Ebenfalls ein Kritikpunkt am iPhone der ersten Generation war sein hoher Preis. In der Zwangskombination mit Datenflattrates, die immerhin das Websurfen und E-Mails (fast) ohne Limit erlaubten, läpperten sich die Kosten zusammen, zumal das erste „kleine“ iPhone (8 Gigabyte) auch in der Anschaffung mit 399 Euro kein Schnäppchen war.

Da setzt Apple jetzt an. Am 11. Juli kommt das iPhone 3G auf den Markt, zu einem deutlich gesenkten Gerätepreis. In Deutschland wird weiter T-Mobile das Handy exklusiv vermarkten. Das kleine iPhone G3 (8 Gigabyte) kostet zwischen einem Euro im teuersten (89 Euro/Monat) und 169,95 im Einsteigertarif (29 Euro/Monat). Wer 49 Euro pro Monat ausgibt, der zahlt für das Gerät 59,95. Die „größere“ Variante (16 Gigabyte) ist für 19,95 bis 249,95 Euro zu haben.

Ein weiterer Punkt, in dem das erste iPhone gegenüber der Konkurrenz ins Hintertreffen geraten

war, ist die satellitengesteuerte Navigation. Auch hier hat Apple nachgebessert: Im iPhone 3G befindet sich ein GPS-Modul, das es ermöglicht, den eigenen Standort zu ermitteln, Wegbeschreibungen abzurufen und Verkehrsinformationen anzuzeigen.

Parallel zur Einführung des neuen Handys wird Apple mit „iPhone 2.0“ eine neue Version der Software für das Gerät und seinen Vorgänger als kostenloses Update veröffentlichen. Diese soll nicht nur eine Reihe von Einschränkungen der Ursprungssoftware beheben, sie öffnet jedem iPhone-Benutzer ein komplett neues Universum: Der eingebaute Online-Shop „App-Store“ bietet Programmierern rund um den Globus die Chance, ihre Anwendungen auf einen Schlag Millionen von iPhone-Nutzern zur Verfügung zu stellen. So hat „TomTom“ bereits eine Version seiner Navigationssoftware fertig. Ebay lässt seine Nutzer künftig direkt über das iPhone 3G bieten und beobachten. Eine ganze Reihe



Charismatischer Konzernchef mit Visionen: Steve Jobs. Foto: dpa



ANGEMERKT

► ULRICH KUTSCH



Das Internet ist angekommen

An keinem anderen Handy scheiden sich so die Geister wie am iPhone. Die einen lieben das intuitive elegante Surfen und Mailen ohne reale Tastatur, die anderen bemängeln fehlende Features und zu hohe Preise. Ein Verdienst hat das Apple-Smartphone aber unbestritten: Es bringt das Internet aufs Handy. Jahrelang haben Konzerne wie Nokia oder Sony Ericsson das versucht – und sind an Technologie oder Akzeptanz der Kunden gescheitert. Apples Handy dagegen benutzen über 90 Prozent seiner Besitzer zum Websurfen und E-Mails.

► u.kutsch@zeitungsverlag-aachen.de

DIE KONKURRENTEN



► **Sony Ericsson Xperia X1** ist ein Kommunikationsspezialist im Aluminium-Gehäuse. Internetverbindungen lassen sich per UMTS, EDGE oder WLAN herstellen. Handschrifterkennung und ein optischer Joystick sollen Eingabe und Navigation erleichtern. Die RSS-Feed-Funktion ermöglicht den Abruf ausgewählter Nachrichten. Live-Video während eines Anrufs und Fotokamera sind integriert. Die eingebaute Tastatur lässt sich durch das Verschieben des 3 Zoll großen Displays öffnen.



► **HTC Touch Pro** bietet, wie das Sony Ericsson Xperia X1, eine herausziehbare Tastatur. Das Handy lässt sich über das berührungsempfindliche 2,8 Zoll große Display steuern. Der Speicherplatz fällt mit 512 Megabyte sehr gering aus. Wird mehr Platz benötigt, muss zur MicroSD-Speicherkarte gegriffen werden. Die 3,2-Megapixel-Kamera reicht für Schnappschüsse, eine zweite Linse ermöglicht Videotelefonie. GPS rundet die Ausstattung des 165-Gramm-Gerätes ab.



► **Samsung Omnia** ist das Konkurrenzprodukt mit vielen Multimedia-Anwendungen. Die 5-Megapixel-Kamera ist beispielsweise mit den zusätzlichen Funktionen Gesichtserkennung und Panorama-Funktion ausgestattet. Der 8 oder 16 Gigabyte große Speicher bietet viel Platz. Auf dem 3,2 Zoll großen Touchscreen lassen sich verschiedene Video-Formate betrachten. Außerdem sind WLAN, Bluetooth und GPS im 12,5 mm schmalen Gehäuse untergebracht.

DESHALB STAND DAS ERSTE IPHONE-MODELL IN DER KRITIK



Kein UMTS

✓ **Schnelles Surfen** war mit dem iPhone der ersten Generation nicht möglich. Dank der jetzt vorhandenen UMTS-Unterstützung laden Internetseiten, E-Mails, Fotos und Videos deutlich schneller – und das weltweit, da entsprechende Standards unterstützt werden.



Keine MMS

– **Die Möglichkeit** zum Empfang und -Versand von Multimedia-Mitteilungen (MMS) ist auch beim iPhone 3G nicht vorgesehen. Apples Argument: Fotos könnten per E-Mail versendet oder in einer Webgalerie veröffentlicht werden. Allerdings kann nicht jedes Handy diese abrufen.



Kein Mehrfachlöschen

✓ **Wer beim alten iPhone** E-Mails wieder loswerden wollte, der brauchte viel Geduld. Die Software erlaubte es nur, jede Datei einzeln zu löschen. Hier hat Apple nachgebessert. Auf dem neuen iPhone 3G sind jetzt Massenoperationen möglich. Gleiches gilt für das alte Modell nach Software-Update.



Kein GPS

✓ **Der aktuelle Standort** konnte bisher nicht präzise angezeigt werden. Mit dem Modul zur satellitengestützten globalen Positionsbestimmung (GPS) ist nun auch Routenplanung oder interaktive Stadtführung möglich. Praktisch: Mit der Kamera gemachte Fotos speichern den Aufnahmeort.



Zu schwache Kamera

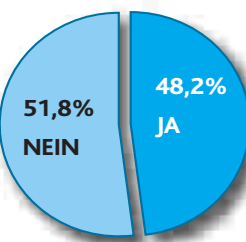
– **Die Konkurrenz** rüstet auf, Apple hingegen integriert auch im neuen iPhone 3G nur eine 2-Megapixel-Kamera ohne Videofunktion. Die reicht nur für Schnappschüsse. Pluspunkt: Fotos werden automatisch mit dem Rechner synchronisiert und können in die eigene Online-Galerie eingestellt werden.

FRAGE DER WOCHE

Nach dem Nein: Soll die EU ohne Irland durchstarten?

Stimmen Sie ab: www.az-web.de

Die Frage der vergangenen Woche: **Pannen, Einsprüche, Nachprüfungen: Ist das Zentralabitur gerecht?**



KONTAKT

Online-Redaktion (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-357
Fax: 0241/5101-360
computer@zeitungsverlag-aachen.de

TV-Macher an der Dialyse

Nierenkranke Jugendliche aus Köln senden im Web

VON EVELINE KRACHT

Köln. Sie machen Redaktionskonferenzen am Krankenbett, diskutieren die Themen der nächsten Sendung, drehen eigene Beiträge und schneiden ihre Filme selbst am PC – und das alles während der Dialyse. Chronisch nierenkranke Kinder und Jugendliche der Uni-Klinik machen Fernsehen im Internet: www.nephro.tv ist eine Weltpremiere und ein Projekt, „mit dem die jungen Patienten die Zeit während der Nierenwäsche besser nutzen können“, sagt der Leiter der Kindernephrologie, Professor Dr. Bernd Hoppe.

In acht- bis zehnteiligen Filmen erzählen die Dialysepatienten von ihrer Krankheit, wie sie damit zurechtkommen, welche Wünsche und Probleme sie haben und was sie am liebsten tun. Dabei

sind sie mal die Filmemacher, mal Hauptdarsteller. Frederic, elf Jahre, wartet zum Beispiel auf ein zweites Spenderorgan, wie er dem „Kameramann“ der Station eloquent schildert. Dann ist der Junge beim Fußballtraining und als 500-Meter-Läufer beim Marathon im Bild.

Magda (19) moderiert den Beitrag an und ab – wie ein Profi. „Die haben echt ihr Spaßchen dabei“, freut sich Hoppe, der das einzigartige Projekt gemeinsam mit der Kölner IT-Firma AniManiacs von Marcus Bauer entwickelt hat. Die Firma stellt, bislang ehrenamtlich, das „Schulungspersonal“ für die Kinder zur Verfügung, der Verein Renniere hat „Nephro-TV“ schon mit dem Förderpreis 2008 ausgezeichnet, so dass durch die 6000 Euro Preisgeld die Anschubfinanzierung gesichert ist.



Auf Sendung: Nephro-TV erzählt die Geschichte der kleinen Patienten.

ONLINE-INFO

Machen Sie mit bei uns im Internet

► **Diskutieren Sie mit** in unseren Online-Foren!
<http://forum.az-web.de>

► **Werden Sie Autor!** In Ihrem Blog bei uns. Einfach online anmelden.
<http://blogs.az-web.de>

► **Sagen Sie Ihre Meinung** zu unseren Artikeln:
www.az-web.de

► **Sie möchten einen Leserbrief** online an die Redaktion schicken?
<http://leserbrief.az-web.de>

► **Unsere Online-Frage der Woche.** Stimmen Sie bei uns ab!
www.az-web.de